Jakazu-High

Von nana8

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Neues Jahr, neues Glück? 2
Kapitel 2: Kid mein Name 4
Kapitel 3: Schwimmbad und andere Katastrophen 8
Kapitel 4: Liebesgefühle 10

Kapitel 1: Neues Jahr, neues Glück?

„Laaaaaaaaaaaaaaaw!“, brüllte ein schwarzhaariger Junge die Treppe eines Reihenhauses in Tokio hinauf. „Wenn du so weiter machst kommen wir direkt am ersten Schultag wieder zu spät! Und wir bekommen einen neuen Lehrer! Jetzt mach schon, oder ich geh ohne dich los!“ „Komm ja schon!“, schrie ein ebenfalls schwarzhaariger Junge zurück, als er die Treppe runterpolterte. Eilig gingen sie aus dem Haus und schwangen sich auf ihre Fahrräder. Die Sonne schien jetzt schon, Law´s Elan war dadurch verbraucht, wieder Schule und brütende Hitze, schon morgens um halb acht…und zu wenig Schlaf. Er seufzte. Wenn man sich dagegen seinen Freund anschaute…der saß fröhlich pfeifend auf seinem Fahrrad, wie ein kleiner Junge. „Ruffy woher nimmst du bloß diesen Tatendrang? Kannst du mir was abgeben?“, grinste Law. Ruffy grinste zurück und pfiff: „Würd doch eh nix bei dir bringen! So faul wie du bist! Sei froh, dass du noch nicht von der Schule geflogen bist!“ Law schmunzelte. Jaja die Schule würde ihn nicht rausschmeißen. „Die brauchen mich doch fürs Algebrateam! Bei jedem Wettbewerb wird „zufällig“ einer aus dem Team krank für den ich dann einspringen muss! Ohne mich wären die um Läängen schlechter!“, sagte er. Sie kamen auf einem riesigen Schulhof an, auf dem sich auch eine riesige Menge Schüler tummelte, die alle UNBEDINGT ihren Freunden den neuesten Klatsch und Tratsch erzählen mussten. Die Jakazu-High galt in der Stadt als die Schule der Oberschichtkinder, jeder der Geld hatte schickte sein Kind auf diese Schule, sie brachte die besten Leute hervor, hatte ausgezeichneten Unterricht, Ausstattung war top etc… Nur Law war nicht reich, er hatte eher unerwartet ein Stipendium für die Oberstufe bekommen, dies war sein zweites Jahr an der Schule. In zwei Jahren hätte er den Abschluss in der Tasche. Hoffentlich. Die Jakazu bot eine Ober-und Mittelstufe an. Fast alle waren seit der Mittelstufe da, Law war sowieso eine Ausnahme. Eigentlich hatte er noch nicht mal hierhin gewollt, doch zuliebe seiner Mutter hatte er es getan, sie war schwerkrank und war folglich im Krankenhaus. Law oder Trafalgar Law, was sein voller Name war, erinnerte sich noch genau an damals.

Rückblende Ich hielt den geradezu perfekt weißen Brief in meinen Händen, doch wagte ich ihn nicht auch nur zu krümmen. Es war zu unwahrscheinlich. Wieso? Wieso ich? Was qualifizierte mich dafür? Dumm war ich nicht, doch wirklich angestrengt hatte ich mich nie, meine Noten waren auch stinknormal. Reich war ich erst Recht nicht! Jakazu. Die Schule über die meine Freunde und ich nur gelästert hatten. Die reichen Schuluniformträger, Intrigenschule, hielten sich für was Besseres! Nicht normal. Beinahe wäre mir ein hysterisches Kichern entfahren. Vielleicht gehörte ich bald zu den Pappnasen? Um sicher zu gehen holte ich den Brief noch einmal aus dem Umschlag und las den Text durch. „Lieber Trafalgar Law, wir sind erfreut ihnen mitteilen zu dürfen, dass sie ein Stipendium…mit freundlichen Grüßen Team der Jakazu-High.“ „Fuck!“, fluchte ich lautstark, als ich ein Knarren hörte. Die Tür des Wartezimmers öffnete sich und eine Krankenschwester trat ein und räusperte sich. „Mister Law ihre Mutter kann sie nun empfangen.“ Peinlich berührt nickte ich und ging zum Raum meiner Mutter. Sie sah mich besorgt an und fragte: „Law-chan was ist los? Du bist so weiß. Bist du etwa suspendiert worden?“ Ich blickte in ihr erschrecktes Gesicht. „Nein das ist es nicht…“, murmelte ich, „Ich…habe ein Stipendium für die Jakazu angeboten bekommen. Ich kann dort auf die Schule gehen wenn du es

unterschreibst.“ Ihre Augen fingen an zu strahlen, sie wirkte so glücklich wie schon lange nicht mehr. In diesem Moment wurde mir klar, dass ich zusagen würde, dass ich alles tun würde um sie glücklich zu machen, nur damit sie weiter strahlen würde. Dieser Gedanke hatte sich in meinem Innern ausgebreitet und ich vermochte nicht ihn aufzuhalten. Am nächsten Tag stand fest, dass ich nach den Ferien ein offizieller Schüler der Jakazu-High sein würde. Einer dieser Schüler die wir verachteten…“DEIN ERNST LAW?!“, schrie mich mein Freund Penguin an, „Du gehst zu DENEN? Ich dachte wir wären alle Freunde!“ „Es ist…“, fing ich an, „Wegen meiner Mutter. Sie wollte es unbedingt!“ Bepo schüttelte nur den Kopf. „Dann ist es wohl so. Mach´s gut Law.“ Dann gingen sie. Die ganzen Sommerferien lang war ich allein gewesen, in eine Art Trance verfallen. Warum wollten sie nichts mehr mit mir zu tun haben? Jetzt war ich endgültig allein, meine Mutter krank, keine Freunde, allein zu Hause. Am ersten Schultag lief ich heimlich dem einen Jungen aus der Nachbarschaft hinterher, Monkey D. oder so, jedenfalls wusste ich, dass er auf die Jakazu ging, sogar in meiner Stufe. Vielleicht sogar meine Klasse? In der Schule sprachen mich auch ein paar Jungs an, er war unter ihnen, sie waren wohl gute Freunde. Und am Nachmittag klingelten sie bei mir, er, Ruffy, seine Freunde Lorenor Zorro, Lysop, Sanji und Corsa. Sie fragten ob ich mit ihnen ins Schwimmbad gehen wollte, es war ja so heiß…Ich willigte ein und irgendwie wurden wir Freunde. Ich denke heute noch, dass Ruffy gemerkt hat, dass ich ihm hinterher lief und es seine Idee war. Dafür danke ich ihm, denn mit Freunden ist es leichter. Das erste Jahr weihte mich in das Leben dieser Schule ein, früher waren wir manchmal sogar etwas neidisch auf die Schüler gewesen, da wir wissen wollten wie es an dieser Schule abging. Jetzt war mir klar, sie war voller Intrigen und komischen Lieben. Irgendwann, irgendwie gehörte ich dazu. *Rückblende Ende*

„Überheblich bist du auch gar nicht, was? Spiel dich nicht so auf nur wegen dem Algebra-Team!“, meckerte ihn ein orangehaariges Mädchen an. Nami, eine seeehr alte Freundin von Zorro, eine der Zicken, könnte man sagen. Keiner verstand warum die beiden überhaupt noch befreundet waren, Zorro sagte mal, er wüsste selbst nicht wieso, es war einfach so und würde auch so bleiben. „Nette Begrüßung, Nami. Auch schöne Ferien gehabt?“, sagte Law sarkastisch. Sie schnaubte nur. „Ich soll euch ausrichten, dass die andern Jungs im Klassenraum sind und als Klassensprecherin würde ich ganz speziell dich bitten Law, dich vor dem neuen Lehrer zu benehmen!“ Law grinste schon wieder. „Aber immer doch!“ „Ich meins ernst Law!“, fauchte sie wütend, dann stolzierte sie davon um die nächsten anzuschnauzen. „Komm Ruffy“, der war derweil wieder kurz vor einem Lachanfall. Die Schüler der Jakazu hatten nicht so ein angenehmes Leben, im Gegenteil sie mussten sich mit allen möglichen Sachen der Upperclass herumärgern, unerwiderte Liebe, beste Feindin…jaja ein „schweres“ Leben. Im Vergleich zu anderen Leben Pillepalle aber aus ihrer Sicht war es schwer. Im Klassenraum angekommen ließen sie sich auf die Stühle fallen und hörten Lysop zu, welcher wieder einmal eine Geschichte zum Besten gab. Als es klingelte, saßen alle im Klassenraum und warteten gespannt auf den neuen Lehrer. Im Geiste legte Law sich schon ein paar fiese Sprüche zurecht, für einen Nerd, einen Angsthasen, einen alten Opa und einen Ökofreak. Doch als der Lehrer eintrat kam kein Spruch aus Law´s Mund, er war sogar sprachlos. Ihm war regelrecht der Boden unter den Füßen weggezogen worden.

Kapitel 2: Kid mein Name

Unmittelbar in der Nähe Law's stand die wohl Aufsehen erregendste Person der Welt. Jedenfalls für Law. Rote Haare die aussahen als hätte jemand kräftig durchgewuschelt-allerdings sah das nicht ungepflegt, sondern sogar gut aus. Dann waren da noch die Augen, hinter der schwarzen Brille (normale Brille nicht Kid´s Brille aus dem Anime!), die die Farbe von Zartbitterschokolade hatten. Er war groß, hatte Muskeln und trug ein langes Hemd und Krawatte plus eine normale Jeans und Chucks. Er sah aus wie das Gegenteil eines Lehrers, eher wie ein Rebell. Außerdem war er höchstens 25! „Guten Morgen 12c. Seid ihr doch oder?" Stille. „Ähh…okay. Also ich bin jetzt euer neuer Klassenlehrer-´´ „Ich fass es nicht! Die ham uns ernsthaft einen Rocker als Klassenlehrer gegeben! Wo sind die Kameras?", rief Ruffy rein. Der Lehrer räusperte sich. „Du heißt Ruffy oder? Hier sind keine Kameras, außerdem heiße ich Eustass Kid, nicht Rocker, nennt mich einfach Kid, Mr. Eustass klingt so spießig. Jedenfalls würde ich gerne einfach mal eure Namen wissen, dann weiß ich wenigstens ein paar. Am besten lese ich einfach die Klassenliste vor und ihr sagt nur „Hier" okay?" Alle nickten, nur Law war noch versteinert. „Dann fangen wir mal an", sagte Kid. „Nami Takasi?" „Hier!", rief Nami und winkte. Kid nickte bloß. „Du bist die Klassensprecherin oder? Gut, du siehst aus als kämst du gut mit organisatorischen Sachen klar-ich nämlich gar nicht, so was langweilt mich zu Tode." Alle außer Nami lachten los, diese starrte Kid nur fassungslos an. Er entsprach überhaupt nicht ihrer Vorstellung von Lehrer, er war fast so wie Law! Dieser erwachte aus seiner Trance und musste lächeln, ja, dieser Lehrer versprach interessant zu werden. Kid hatte ein teuflisches Grinsen aufgesetzt. „Fragt mich bloß nicht warum ich Lehrer geworden bin! Egal, machen wir weiter. Trafalgar Law?" „Hier!", rief Law lautstark, sodass Kid zusammenzuckte. „Ich habe Ohren Mister Law!", meinte er leicht angesäuert. „Ich weiß", grinste Law. Normalerweise würden die Lehrer jetzt seufzen, oder ihm womöglich einen Eintrag geben, aber Kid grinste nur zurück und DAS beunruhigte Law. Im Rest der Stunde konnte man feststellen, das Kid alles andere als der typische Lehrer war, im Gegenteil, er zog sogar über manche Schuleigenschaften her. Doch kam man auch schnell zu dem Schluss: Mit dem ist nicht gut Kirschen essen. Aber er erfreute sich großer Beliebtheit in der Klasse.

In der großen Pause standen die Mädchen im Schatten des großen Baumes und unterhielten sich. „Der ist überhaupt nicht der perfekte Lehrer! Ich meine schaut ihn an! Er sieht aus wie ein Rocker", regte sich Nami auf. „Aber ein ziemlich heißer Rocker, sogar gefährlich", fing Tashigi an zu schwärmen, „Genauso wir Zorro". „Zorro?", meinte Nami leicht wütend, „Tashigi du kannst nicht mit Zorro zusammen sein! Und Kid würde ich dir auch nicht empfehlen! Eine Beziehung zu einem Lehrer, das wäre ziemlich unanständig!" Die anderen schauten Nami leicht verwundert an. Was rastete sie denn so aus? „Läuft denn etwas zwischen dir und Zorro?", fragte Vivi kichernd. Nami wurde rot. „Was? Nein, natürlich nicht, aber es wäre eine schlimme Vorstellung für mich wenn eine meiner Freundinnen mit meinem Sandkastenkumpel zusammen wäre!" Kaya hob eine Augenbraue. „Nami gib es zu: Du und Zorro seid beide älter geworden, du könntest ihm nicht verbieten mit einer von uns zusammen zu sein." Das orangehaarige Mädchen seufzte. „Ich weiß. Aber…es ist trotzdem eine komische Vorstellung!" Sie fuhr sich gestresst durchs Haar, das alles nahm sie echt mit, ein

zweiter Law und ihre Freundinnen hegten eventuell Gefühle für einen Jungen den sie Ewigkeiten kannte. Tashigi kicherte. „Mach dir keine Sorgen Nami! Ich meine, Zorro ist heiß, aber Sanji ist mein Ziel in diesem Jahr! Ich steh total auf diese blonden Haare! Apropos Jungs: Wen habt ihr denn ins Auge gefasst?“ Nami lächelte erleichtert, war wohl falscher Alarm gewesen. Und jetzt waren sie bei dem Lieblingsthema von ihnen angekommen: Jungs. „Nun ja…“, fing sie an, „Dieser Punk Basil, aus der 13a ist schon irgendwie heiß. Obwohl Drake ja auch ziemlich sexy ist findet ihr nicht?“ „Hmm…“, machte Perona weiter, „Ja Drake ist auch ein gutes Ziel…“. Sie giggelten, es machte Riesenspaß die Jungs zu vergleichen. Kaya meinte: „Was denkt ihr wen Hancock und ihre Gruppe dieses Jahr ins Auge fassen? Gegen die haben wir keine Chance! Meine Wahl wäre Lysop, der hat sich ziemlich zum Positiven verändert finde ich!“ Nami nickte bedächtig, Tashigi und Sanji, Perona und Drake, Kaya und Lysop… „Vivi wen hast du dir denn so vorgestellt?“, fragte Perona, „Ich jedenfalls finde Killer auch ziemlich süß!“ Vivi wurde knallrot. „Ähm…also ich, ich hab mich ziemlich in jemanden verknallt, aber der ist wie soll ich sagen--unerreichbar.“ „Jaa wir hören“, grinste Tashigi. „Nun ja…“, stammelte Vivi weiter, „Ich finde Ace ziemlich toll“. Die andern stockten. Ace war der Playboy der Schule, unerreichbar traf es gut.

„Dein Ernst?!“, kam es schließlich laut aus Perona raus, „Tja Vivi-chan ich muss dich leider enttäuschen, Ace geht noch nicht mal mit Hancock und DAS will was heißen. Man munkelt er hätte mal ein Mädchen kennengerlernt, welches er nicht vergessen kann und deshalb hat jede Frau ein Verfallsdatum für ihn. Er hat sie wohl nur ein einziges Mal gesehen, doch trotzdem liebt er sie…Hach ja, was gäbe ich dafür, dass mich mal jemand so liebt!“ Vivi wurde rot und meinte leicht verlegen: „ Ja…ich finde bestimmt jemand anderen und wenn´s der Rektor ist!“ Sie lachten, die Schulglocke dongte. Es versprach ein gutes Jahr zu werden und dieses Jahr nahm sich Nami fest vor endlich einen festen Freund zu finden, ein für alle Mal!

„Haaancock! Bleib stehen! Bitte!“, rief ein Mädchen mit langen hellrosafarbenen Haaren der Schulsprecherin hinterher. Keuchend blieb sie stehen. Wieso? Hancock hatte ihr alles gezeigt und war dann einfach abgerauscht ohne ihr zu sagen die Finger von Jungs zu lassen, die sie und ihre Gruppe ins Auge gefasst hatten. Und noch eine Warnung hatte sie ausgesprochen, nämlich Nami aus ihrer neuen Klasse nicht in die Quere zu kommen. Jetzt war Shirahoshi verängstigt. Was war das für eine schreckliche Schule auf die sie ihr Vater da geschickt hatte? Eine dieser Zimtzicken Schulen? „Fass dir ein Herz Shirahoshi!“, murmelte sie zu sich selbst, nahm einen tiefen Atemzug, drehte sich schwungvoll um, um zu ihrem Klassenzimmer zu laufen und…knallte voll in eine große Person hinein. Innerhalb von einer Sekunde lief sie knallrot an und ihr schossen Tränen in die Augen. Auf dieser Schule würde es nicht anders laufen als letztes Mal! Es fing jetzt schon an! Sie würde wieder als das tollpatschige arme Mädchen beschimpft werden…eine Loserin sein! Wie hatte sie bloß hoffen können, dass es anders werden könnte?! „E-entschuldigung!“, brachte sie hervor und versuchte krampfhaft das Heulen zu unterdrücken, welches in ihr aufkeimte. „Hey alles ok? Hast du dir wehgetan?“, hörte sie eine tiefe angenehme Stimme fragen. „J-ja. Und bei dir?“, stotterte sie. Sie richteten sich auf, doch Shirahoshi schaute nur auf den Bode und verdeckte ihr Gesicht mit ihren Haaren. Ausgerechnet auch noch ein Junge! Mit denen kam sie nie zurecht. „Klar alles super. Sag mal wie heißt du eigentlich? Und deine Klasse? Ich hab dich noch nie an der Jakazu gesehen…hast du ein Stipendium bekommen?“, fragte er sie mit seiner Bariton-Stimme. „Ähh, nein. Wir sind umgezogen und ich komme in die 12c. Ich heiße Sh-

Shirahoshi u-und du?“, stammelte sie weiter. Er lachte. „Du bist wohl eher von der schüchternen Sorte, was…Shirahoshi? Origineller Name, übrigens. Ach ja, 12c? Nami… na ja, besser als wenn du bei Hancock wärst, so wie ich, 13a. Hals und Beinbruch! Und noch ne kleine Sache vorweg – diese Schule wirkt im ersten Moment schlimmer als sie wirklich ist! Man sieht sich!“ Er winkte und verschwand um die Ecke. Shirahoshi war total perplex. Nicht mal seinen Namen, hatte er ihr verraten, obwohl sie ihn gefragt hatte… Und gut sah er erst aus, diese dunkelblonden Haare…groß, schlank… Sie vertrieb schnell diese Gedanken. Besser nicht, sonst kam sie noch Hancock oder dieser ominösen Zicke Nami in die Quere. Dann machte sie sich auf zu ihrer Klasse, mit dem Motto: „Augen zu und durch!“

„Zorro? Hey hörst du mir überhaupt zu?!“ „´tschuldigung. Hab grad nur nachgedacht“, meinte er halbherzig. Nami blieb stehen und baute sich vor ihm auf und sagte mit lauter Stimme: „Also entweder du lügst mich wenigstens glaubhaft an oder du verrätst mir auf der Stelle was los ist!“ Er kratzte sich verlegen am Ohr. „Ich hab wirklich nur über was nachgedacht, aber…“ „Ich höre?“ „Aber nun ja… es ist etwas… aus der Luft gegriffen. Ja genau das ist es.“ Langsam ging der Orangehaarigen wirklich die Geduld aus. Wieso druckste er denn auf einmal so rum? Sie war doch seine Freundin seit Kindheitstagen, bisher hatten sie sich alles erzählt… „Was ist verdammt noch mal los? Sag es mir!“, schnauzte sie ihn gekränkt an, doch bereute es im nächsten Moment, da Zorro sie verwundert anstarrte. Dann lachte er und kicherte: „Mann Nami! Es ist nichts Ernstes! Es war nur wegen dieser Neuen, Shirahoshi! Ich glaube nämlich“, spann er den Faden weiter, „Sie löst Eifersuchtsgefühle bei euch Mädchen aus! Als sie sich mit Sanji unterhalten hat, wollte Tashigi sie, glaube ich, erdolchen!“ Nami schwieg. Ihr erging es doch ähnlich. Diese Shirahoshi war so hübsch, da hatte sie doch noch nicht mal einen Hauch einer Chance! Unvermittelt fragte sie: „Findest DU sie denn hübsch?“ Als sie registrierte was sie da gesagt hatte, wurde Nami knallrot und schaute auf den Boden. Ihr Herz wummerte in ihrer Brust, doch sie wusste nicht wieso. „Bin ich etwa in Zorro verliebt?“, fragte sie sich selbst im Stillen, aber im nächsten Moment verwarf sie den Gedanken und sagte sich, dass es daran läge, dass man einem besten Freund nicht so eine Frage stellte. „Hübsch ist sie, aber nicht mein Typ – auf mich wirkt sie sehr schwach und eine schwache Freundin wär nix für mich!“ „Ach echt?“, war das Einzige was Nami antworten konnte. Dabei wäre er der perfekt Beschützerfreund für so jemanden. Plötzlich schlug sich der Grünhaariger gegen die Stirn und sagte schnell zu seiner Freundin: „Du, mir ist grad eingefallen, dass ich noch zum Dojo muss, wir könnten ja dann morgen in die Eisdiele, ok? Tut mir echt leid, aber du weißt doch wie vergesslich ich bin!“ Zerknirscht schaute er sie an. Zuerst wollte Nami beleidigt reagieren, doch dann lachte sie nur. „Geh schon! Dann gehen wir morgen okay?“ Erleichtert lächelte auch Zorro, dann hastete er los und rief im Weggehen zu Nami: „Ich verspreche es für morgen!“ Nami lachte nur weiter und verabschiedete ihn mit einem: „Verirr dich nicht du Schussel!“ Dann ging auch sie weiter. Hätte man nicht gewusst, dass sie nur gute Freunde waren, hätte man sie für ein Paar halten können.

„Laaaaaaw! Was ist bloß los mit dir? Du bist so abwesend heute. Ist dir schlecht?“ Law schaute auf und blickte in die fragenden Augen von Ruffy, welcher gerade kopfüber vom Baum hing an dem Law lehnte. Sie hatten sich entschlossen nach der Schule noch in einen Park zu gehen und im Schatten ein Eis zu essen. Was anderes war bei dieser Affenhitze auch nicht möglich, sie schien jede Energiereserve auszulaugen. Aber Law

war wirklich nicht bei der Sache, er grübelte die ganze Zeit. Ruffy seufzte genervt auf, wie konnte man an so einem Tag nur nachdenken? Ihm fiel das ja eh nie leicht aber bei 35°C? „Was ist denn so wichtig, dass du dafür deinen besten Freund ignorierst?“, fragte er. Law blinzelte. Er hatte über den neuen Lehrer nachgedacht, das konnte er aber schlecht Ruffy erzählen, was der wohl denken würde….also antwortete er nur: „Meine Mutter.“ Law dachte oft über sie nach, deshalb würde Ruffy wohl nichts sagen. Ruffy seufzte erneut. „Mach dir doch einmal keine Gedanken! Das wird wieder! Was hältst du davon wenn wir die anderen anrufen und ins Schwimmbad gehen? Wir haben eh fast nix auf“ Law lächelte erleichtert. Ja Schwimmbad war eine gute Idee. „Okay“, grinste er, „Aber nur wenn wir in das Schwimmbad „Blaues Meer“ gehen!“ Ruffy verdrehte die Augen und grinste dann zurück: „In welches denn sonst?“

Kapitel 3: Schwimmbad und andere Katastrophen

„Und du bist dir sicher, dass Zorro auch kommt? Ich meine der Weg vom Dojo hierher ist vielleicht zu kompliziert für ihn!“, neckte Sanji Nami, die gerade auf ihr Handy schaute und vergeblich auf ein Lebenszeichen von ihrem grünhaarigen Kumpel wartete. „Er wird kommen…“, murmelte sie gedankenverloren, „Bestimmt gleich!“ Ihre Gedankengänge wurden jedoch jäh unterbrochen, als ein riesiger Wasserschwall auf sie und die anderen am Rand niederprasselte. „RUFFY! Wenn ich dich kriege!“, brüllte Corsa wütend und sprang von seinem Handtuch auf, packte es und zielte damit verärgert auf den Schwarzhaarigen, welcher sich auf dem Boden kugelte. Die anderen starrten ihn ebenfalls aufgebracht an, nur Law, Vivi und Perona, die mit Ruffy im Becken gewesen waren, lachten lauthals. Kaya, Nami, Tashigi, Lysop, Sanji und Corsa waren jedoch tropfnass und ließen Todesblicke auf Ruffy ab. Nami seufzte entnervt auf und bemitleidete ihr nasses Handy, welches aber anscheinend überlebt hatte. „Ruffy“, begann sie, „Als Strafe wartest du am Eingang jetzt auf Zorro. Solltest du dich weigern, kannst du dein blaues Wunder erleben!“ Den letzten Teil des Satzes hatte sie so todernst gesagt, dass der Schwarzhaarige nicht einmal mehr „Piep“ sagte. Ergeben trottete er zum Eingang und setzte sich dort auf eine Bank, das Gesicht in der Sonne. Während er wartete, dachte er nach. Law verhielt sich seltsam, seit sie den neuen Lehrer heute Morgen bekommen hatten. Und Law war normalerweise nicht sonderlich beeindruckt von denen…obwohl – Kid schien ja auch nicht ganz gewöhnlich zu sein. Ruffy lächelte bei dem Gedanken, Law könne Kid toll finden, das wäre mal was Neues. Aber im Moment schien es ihm so, als würden alle sowieso etwas Verrücktspielen.

Die Mädchen, aber auch die Jungs, suchten krampfhaft einen Freund(-in) – das konnte ja nicht gut gehen. „Hey Ruffy!“, rief eine ihm wohl bekannte Stimme und er schaute auf. Da kam Zorro, allerdings nicht allein sondern mit Shirahoshi und ziemlich vielen aus der 13a. Zorro grinste und sagte, als sie zu ihm kamen: „Ich hab ein paar Leute aufgegabelt!“ Ruffy grinste ebenfalls und meinte dann. „Super! Nami dachte schon du wärest verschollen!“ Der Grünhaarige lachte. „Da könnt ihr lange warten!“ Dann machten sie sich auf den Weg zu den anderen, beim Gehen war auf einmal Hancock neben Ruffy – diese sah Ruffy an und meinte dann hastig: „Du bist Ruffy, stimmt’s? Die Lehrer schimpfen immer über dich!“ Sie lachte, Ruffy grinste nur zurück: „Tun sie das?“ Hancock lächelte. „Ich bin Hancock“, sagte sie und reichte ihm ihre Hand. Er schüttelte sie und erwiderte: „Weiß ich. Wer kennt dich denn nicht?“ Sie wurde und rot und schaute zu Boden, dabei stammelte sie etwas von „Ach was!“ und „Gar nicht wahr…“ Ruffy kicherte nur, was Hancock nur noch röter werden ließ.

Insgesamt verlief der Nachmittag sehr schön, nur Nami verspürte jedes Mal einen Stich im Herzen, wenn Shirahoshi mit Zorro sprach. Ihr war selbst noch nicht klar wieso, aber das Gefühl blieb. Auf dem Heimweg stellte sie fest, dass Shirahoshi nicht weit weg von ihr wohnte, also versuchte sie wenigstens nett zu sein und ein Gespräch aufzubauen. „Und wie gefällt es dir so an der Jakazu?“, fragte sie mit einem winzigen Lächeln. Shirahoshi lächelte zaghaft zurück. „Ganz gut eigentlich…sag mal…du und äh Zorro – seid ihr ein Paar?“ Sie strich sich schnell eine Haarsträhne vors Gesicht, damit Nami nicht sah, wie peinlich ihr das war. Diese runzelte die Stirn und fragte forschend: „Wie kommst du denn darauf?“ Shirahoshi wurde rot und blickte verlegen zur Seite.

„Na ja, ähm du schaust ihn oft an.“ Doch bevor Nami etwas erwidern konnte, fuhr sie hastig fort, mit etwas, was eher in ihrem Interesse lag. „Der eine Junge aus der 13a – Drake - hat er eine Beziehung, also ähm Freundin, mein ich.“ Jetzt grinste Nami und musterte die Neue von der Seite, denn sie schien ihr auf einen Schlag nicht mehr so unsympathisch wie vorher. „Nein, bist du etwa an ihm interessiert?“ „Nee, nee, wollte nur wissen…“, winkte sie schnell ab und sagte dann: „Da ist mein Haus – also bis morgen!“ Dann verschwand sie schnell im Haus und ließ eine etwas verdatterte Nami zurück. Als sie sich wieder fing schüttelte sie nur den Kopf und dachte: „Lustiges Mädchen.“

„Bis morgen Law!“, rief ihm Ruffy zu, während er über die Straße rannte, „Und sag deiner Mutter alles Gute von mir!“ Law nickte nur als Antwort und machte sich dann eilig mit seinem Fahrrad auf den Weg. Er schaute besorgt zum Himmel, welcher langsam von dunklen Wolken überzogen wurde. „Bald kommt wahrscheinlich das langersehnte Gewitter – ich sollte mich lieber beeilen.“ Kaum waren fünf Minuten vergangen, ging es auch schon los – es schüttete wie aus Kübeln und der Donner krachte wie sonst etwas. „Mist!“, fluchte Law, als er patschnass durch den Regen fuhr. Irgendwann sah er ein, dass es nichts brachte weiter zu fahren, also stellte er sich bei einem Hauseingang unter, um das Ende abzuwarten. Minute um Minute verging und es wurde nicht weniger Regen. Da krachte er der Länge nach in den Flur des Hauses. Jemand hatte die Tür aufgemacht. Law schaute nach oben und – wäre am liebsten im Boden versunken. „Was machst du denn vor meiner Haustür?“, fragte ein Law nur allzu bekannter, rothaariger Mann. „Hast du mich etwa gesucht?“, grinste er. Um nicht den Rest seines Stolzes zu verlieren, sprang Law auf und meinte schnippisch: „Nein, tut mir leid ich habe mich nur untergestellt.“ Kid grinste nur, dann fragte er aber: „Was machst du denn aber bei dem Regen noch draußen?“ „Bin auf’m Weg zum Krankenhaus hier in der Nähe“, murmelte er. Kid zog eine Augenbraue hoch. „ Hast du dir das Bein gebrochen oder was?“ „Nein!“, sagte Law energisch, dann wurde er leiser, „Meine Mutter ist dort.“ Kids Gesichtsausdruck wurde ernst. „Sorry“, sagte er. „Nicht schlimm.“ Es folgte ein langes Schweigen. „Willst du einen Regenschirm?“, fragte sein Lehrer unvermittelt, wartete seine Antwort aber gar nicht ab, sondern verschwand für ein paar Sekunden und kam dann mit einem Schirm zurück. „Hier“, sagte er und hielt ihm den Schirm hin, „Nimm den, ist besser als nichts bei dem Wetter – aber pass auf wegen den Blitzen.“ Law nahm den Schirm mit großen Augen entgegen. „D-danke, aber wann soll ich ihn ihnen denn zurück geben?“, fragte er verblüfft. Kid winkte ab. „Behalt ihn. Meinem Bruder fällt seit Jahren kein besseres Geschenk ein, ich hab tausende.“ Law starrte seinen Lehrer noch einmal an und sagte dann: „Okay – danke. Auf Wiedersehen!“ dann schwang er sich mit offenem Schirm auf sein Fahrrad und fuhr davon. Kid blickte ihm hinterher bis er nicht mehr zu sehen war.

Abends im Bett wurde Law erst bewusst, dass das wirklich einer seiner Lehrer war und nicht einfach nur irgend eine neue Bekanntschaft, denn so wirkte es auf ihn – und er mochte Kid. Er entschied sich aber dagegen weiter darüber nachzudenken und so fiel er schnell in einen tiefen Schlaf. In dieser Nacht träumte er von roten Regenschirmen, die behaupteten sich das Bein gebrochen zu haben.

Kapitel 4: Liebesgefühle

Bis Freitag verlief eigentlich alles ganz gut aus Namis Sicht, bis auf ein paar Kleinigkeiten…sie wusste immer noch nicht wie sie jetzt zu Zorro stand und Shirahoshi, aber es gab auch einige Ereignisse die sie zutiefst verwunderten. Da wäre zum Beispiel Hancock, königinnenhaft wie eh und je, doch sobald Ruffy in ihre Nähe kam, wurde sie zur wandelnden Katastrophe. Jeder schien hier seine eigenen Liebesprobleme zu haben, sogar die Schulkönigin…wer Nami aber am meisten verwunderte mit seinem Verhalten, war definitiv Law. Er schaute ständig gedankenverloren herum, war abwesend und seine sonst so große Klappe riss er nur noch selten auf, was mehr als merkwürdig war. „Vielleicht geht es seiner Mutter nicht so gut“, dachte sich Nami, als sie am Freitag gerade auf dem Weg zu Chemie war, „Oder es hat was mit Kid zu tun…“. Doch dann schüttelte sie schnell den Kopf und meinte dann zu sich selbst: „So ein dummer Gedanke – als ob Law was an einem Lehrer finden würde!“ Sie lachte leise über ihre eigene Blödheit. Da sah sie Vivi auf dem Gang stehen, wie versteinert, als ob sie irgendetwas Großes erwischt hätte. „Vivi!“, rief Nami deshalb, „Ist alles ok? Kommst du jetzt mit mir zu Chemie?“ Die Angesprochene drehte sich zu Nami um und fing dann langsam an zu lächeln, bevor sie auf ihre Freundin zustürmte und aufgeregt rief: „Stell dir vor, er hat mit mir gesprochen! Und, und i-ich, s-soll….“, weiter kam sie nicht denn in ihrer Aufregung versagte der Blauhaarigen immer wieder die Stimme. Nami lachte und sagte: „Komm erst mal zur Ruhe! Dann kannst du’s mir ja sagen!“ Vivi lächelte nur und beruhigte sich schließlich. Sie holte tief Luft und fing dann an: „Na ja, also… eben stand ich hier und hab auf dich gewartet, als plötzlich Ace kam! Und er kam zu mir, denn er hat gefragt, ob ich ihm bei Englisch helfen kann…“, sie seufzte verträumt, „Ich werde ihn treffen! Ist das nicht unglaublich? Ich meine klar es ist kein Date, aber – trotzdem!“ Nami hob eine Augenbraue, denn sie konnte sich nicht wirklich vorstellen wie Vivi in diesem Zustand Nachhilfe geben wollte…Die Orangehaarige seufzte und hakte sich bei ihrer Freundin unter und meinte dann zu dieser: „Weißt du Vivi, wenn du ihm wirklich Nachhilfe geben willst, musst du das erst nochmal üben!“ Lachend gingen sie den Gang hinunter, doch Vivi war in Wirklichkeit gar nicht so unaufgeregt gegenüber dem Treffen mit Ace.

„Law?“, rief Kid nach dem Ende der letzten Schulstunde für Law’s Klasse, „Würdest du bitte gerade noch einmal zu mir kommen?“ Der Schwarzhaarige schaute erst ein bisschen verwundert, ging dann aber zum Pult und sah noch wie Ruffy ihm signalisierte im Hof auf ihn zu warten. „Setz dich doch“, meinte Kid mit einem Lächeln und deutete auf einen Stuhl. Zögerlich ließ Law sich langsam auf den Stuhl gleiten und wartete dann schweigend darauf, dass Kid anfing, was dieser dann auch tat. „Law, also ich wollte fragen, ob…“, er räusperte sich, „Ob du es denn dann auch zum Krankenhaus geschafft hast.“ „Ja“, gab der Angesprochene einsilbig zurück, was Kid ein bisschen ärgerte, denn er hatte nicht vor das geplante Gespräch alleine zu führen. „Nun“, ergriff er wieder das Wort, „Wie geht es denn deiner Mutter? Du musst mir natürlich nichts über deine Mutter erzählen, wenn du nicht willst, aber ich bin dein Lehrer und du weißt wir hören immer zu.“ Jetzt war Law schon wieder erstaunt, er hatte Kid nicht wirklich für einen dieser Sorgentelefon-Lehrer gehalten, aber wenn er schon fragte könnte er ihm ja auch ein bisschen erzählen, denn Law war zu dem

Schluss gekommen, dass er irgendwo mal was loswerden musste. „Die Diagnose kam vor sieben Jahren…der Mega-Killer, Krebs, Leukämie.“ Bei dem Gedanken an damals verzog er das Gesicht, er hasste diesen Moment von damals, er wünschte sich immer noch, dass er all das irgendwann vergessen könnte, dass seine Mutter wieder gesund werden würde. Kid schaute ihn mitfühlend an, er wusste wie sich das anfühlte, er hatte seine Schwester an diese Krankheit verloren. „Sie halten sie immer wieder mit Chemos und anderem am Leben, aber…“, die Stimme von Law zitterte, „Sie hat immer wieder schlechte Phasen, die Guten werden weniger und…ich will nicht, dass sie leidet. Aber sie tut es immer wieder!“ Er stockte, überwand sich jedoch endlich das zu sagen was ihm so schwerfiel, ihn bedrückte. „Ich glaube jedoch nicht, dass sie es schaffen wird. Ich glaube einfach nicht mehr daran!“ Kids Augen wurden groß und Law schaute auf den Boden und versuchte Tränen zurückzuhalten. Er hasste sich dafür, aber er hatte den Gauben einfach verloren. „Law…“, fing Kid mit sanfter Stimme an, „Willst du, dass deine Mutter stirbt?“ Langsam hob Law den Kopf und schaute in Kids sanftes, mitfühlendes Gesicht. „Nein…“, fing er dann an, „Natürlich nicht, doch…ich will einfach nicht mehr, dass sie dauernd von den Ärzten belogen wird, die sagen, dass sie es mit dieser Chemo schaffen wird und – dann klappt es doch nicht!“ Jetzt war Law wütend, richtig wütend. Kid legte ihm eine Hand auf den Arm und sagte dann in ruhigem Tonfall: „Ich weiß genau wovon du sprichst. Es war dasselbe damals mit meiner Schwester, mir ist jedoch später klar geworden, warum die Ärzte das tun. Oft glauben sie wirklich daran oder sie versuchen den Patienten einfach nur Mut zu machen, weil diese ihn dringend brauchen.“ „Ihre Schwester?“, fragte Law erstaunt. Kurz legte sich ein schmerzhafter Gesichtsausdruck auf Kids Gesicht. „Ja.“ „Das tut mir Leid für sie.“ Lange schwiegen beide bis Law schließlich sagte: „Danke fürs Zuhören! Ich denke ich muss jetzt los…“ Er stand auf und Kid erwiderte: „Ich bin immer dazu bereit dir zuzuhören. Und sag deiner Mutter alles Gute von mir, okay?“ „Okay“, sagte Law und ging. Es hatte ihm schon geholfen, das alles loszuwerden…vielleicht sollte er das wirklich öfter machen.

Während Ruffy auf Law wartete, sah er den Schülern zu die alle langsam nach Hause gingen. Manche von ihnen redeten lautstark mit ihren Freunden, andere gingen gedankenverloren über den Schulhof. Ruffy seufzte. Wann kam sein Freund denn endlich? Er schaute auf die Uhr, als jemand hinter ihm sagte: „H-hallo Ruffy!“ Er drehte sich um und sah, dass Hancock dort stand und nervös mit ihren Armbändern spielte. Ruffy grinste, er mochte das schwarzhaarige Mädchen, sie war irgendwie immer ganz amüsant. „Hey“, grinste er. Hancock wurde rot und stammelte dann: „I-ich wollte dich fragen, o-ob d-du mit mir vielleicht mal ins Kino willst o-oder so…“ Ruffy lächelte. „Klar. Schreib mir einfach.“ Hancocks Augen fingen an zu strahlen und sie nickte heftig. „Gut bis dann!“ Mit einem Winken verschwand sie in der Menge. Ruffy kicherte, normalerweise fragten ja eher die Jungs…aber Boa Hancock war sowieso eine ganz eigene Kategorie. „Was lachst du denn so?“, fragte Law der gerade bei ihm ankam. „Ach“, meinte Ruffy, „Ich habe eine Verabredung mit Boa Hancock. Kommst du?“ Immer noch kichernd ging Ruffy zu den Fahrrädern, der etwas verdatterte Law folgte ihm.